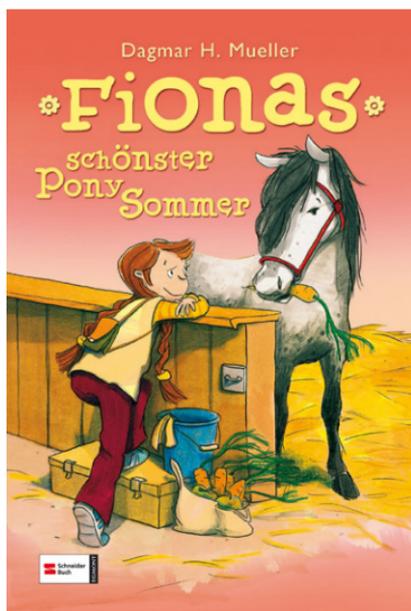




Unverkäufliche Leseprobe

Dagmar H. Mueller
HIT: Fiona
Fionas schönster Ponymsommer



288 Seiten
ISBN: 978-3-505-12778-6

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.schneiderbuch.de

Dagmar H. Mueller

Fionas

schönster
Ponysommer

© 2010 Schneiderbuch
Verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH,
Getrudenstraße 30-36, 50667 Köln
Dieser Sonderband enthält folgende Einzelbände:
Fiona im Ponyglück (2004)
Fiona braucht keine Sporen (2004)
Fiona wird Pferdeflüsterin (2004)
Alle Rechte vorbehalten
Titelbild und Innenillustrationen: Martina Theisen
Umschlaggestaltung: Milena Djuranovic, München
Druck und Bindung:
ISBN 978-3-505-12778-6

10 11 / 87654321

Fiona
im Ponyglück



1.

Mit Johanna ist das so eine Sache. Manchmal ist sie nett und gibt einem von ihren Süßigkeiten ab und lässt einen sogar in ihr Ponyalbum gucken. Dann tauschen Fiona und Johanna Ponypostkarten, und das macht richtig Spaß.

Aber manchmal sagt Johanna auch, dass Fiona sowieso keine Karten hat, die sie haben möchte, und dann darf Fiona auch nicht in ihr heiliges Album gucken.

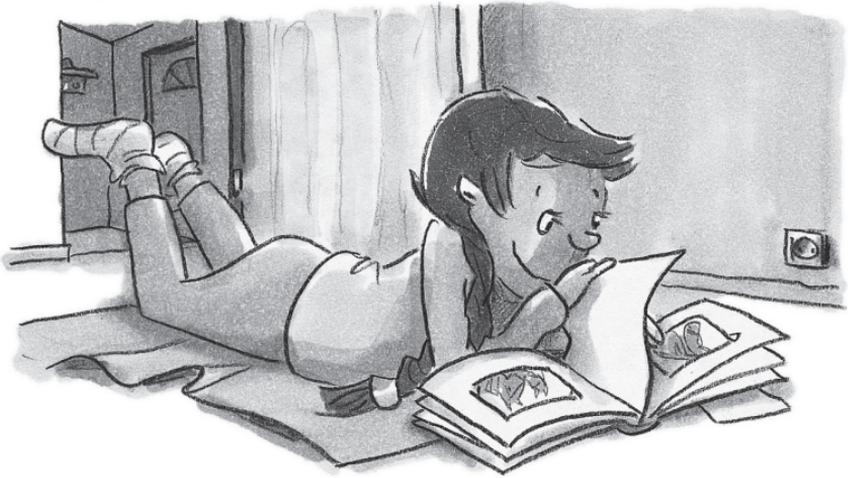
Dabei hat Fiona ja auch schon längst ein heiliges Ponyalbum. Von ihrem Taschengeld kauft sie alle Ponypostkarten, die sie finden kann. Die klebt sie dann in ihr Album.

Johanna hat aber trotzdem viel schönere Bilder. Das liegt daran, dass sie nicht nur Postkarten hat, sondern auch echte Fotos. Die tauscht sie natürlich nicht.

Fiona hat keine echten Fotos in ihrem Ponyalbum. Weil sie nämlich gar keine eigene Kamera hat. Und mit Mamas Kamera darf Fiona noch nicht fotografieren.

Doch selbst wenn Fiona einen eigenen Fotoappa-

rat hätte, dann könnte sie immer noch keine Ponyfotos machen. Denn da, wo Fiona wohnt, kann man allerhöchstens Fotos von Häusern machen. Oder von Autos. Oder vielleicht von ein paar Katzen, die sich zwischen den Häusern herumdrücken.



Johanna könnte in der Stadt natürlich auch keine Fotos von Ponys machen. Aber Johanna fährt dreimal in der Woche mit ihrer großen Schwester zur Reitschule raus an den Stadtrand. Und dort gibt es nicht nur große Pferde, sondern auch Abteilungen mit Ponys.

Abteilung nennt man eine Gruppe von Reitern, die in der großen Reithalle mit ihren Pferden oder Ponys von einem Reitlehrer unterrichtet werden. So ungefähr wie eine Schulklasse in der Schule. Das weiß Fiona von Johanna.

Johanna reitet dreimal in der Woche in einer Ponyabteilung mit. Und Johannas große Schwester Jule reitet an den gleichen Tagen in einer Abteilung für Großpferde. Jule ist schon vierzehn. Und Jule hat schon lange ein eigenes Pferd.

Fiona wird aber bestimmt, auch wenn sie vierzehn ist, kein eigenes Pferd haben. Da ist sie sich ganz sicher. Wie sollte sie auch? Wer sollte es ihr kaufen?

Einmal hat Fiona Mama und Papa gefragt, ob sie nicht wenigstens ein Pony kriegen könnte. Ponys kosten nicht ganz so viel wie große Pferde.

„Ein klitzekleines wenigstens!“, hat Fiona gebettelt.

Sie hätte auch auf sämtliche Geburtstagsgeschenke für die nächsten zehn Jahre verzichtet! Aber Mama und Papa haben nur gelacht.

„Du bist wohl nicht ganz gescheit, Fiona!“, hat Papa gesagt. „Wir können uns ja noch nicht mal neue Wohnzimmermöbel leisten! Und ein neues Auto bräuchten wir auch dringend! Nee, das schlag dir mal aus dem Kopf!“

Aber die Ponys kann sich Fiona einfach nicht aus dem Kopf schlagen. Wer könnte das wohl?

„Und Reitunterricht?“, hat Fiona gefragt. „Wenn ich schon kein eigenes Pony bekomme, könnte ich dann wenigstens Reitunterricht kriegen?“

Im Reitstall gibt es nämlich auch Pferde, die der Reitschule gehören. Die nennt man Schulpferde.

Und auf denen darf jeder reiten. Hat Johanna gesagt. Auch wenn er kein eigenes Pferd hat. Jeder, der dafür bezahlt. Ja, das ist der kleine Haken an der Sache.

„Wie viel kostet denn das?“, hat Fiona gefragt.

„Ungefähr zehn Euro“, hat Johanna geantwortet.

„Zehn Euro im Monat?“, hat sich Fiona gefreut.

„Das können meine Eltern bestimmt bezahlen!“

„Zehn Euro pro Stunde, du Dummi!“, hat Johanna gegrint.

Und da hat sich Fiona nicht mehr gefreut. Und gar nicht mehr gewagt zusammenzurechnen, was das dann im Monat kosten würde. Aber mit Sicherheit würden ihre Eltern das nicht bezahlen können.

Gefragt hat sie für alle Fälle aber doch mal.

„Fiona“, hat Mama da gesagt, „ich kann ja verstehen, dass du gerne reiten möchtest. Aber wir können uns solche Dinge einfach nicht leisten! Das musst du doch einsehen!“

Und als sie gemerkt hat, wie traurig Fiona war, hat sie noch schnell hinzugefügt: „Vielleicht kann ich Papa überreden, dir einen Hamster zum nächsten Geburtstag zu schenken, hm?“

Aber wie viel Ähnlichkeit hat ein Hamster schon mit einem Pony? Kann man auf einem Hamster reiten? Wiehert ein Hamster so, dass es einen im Bauch pikst, wenn man es hört? Nein.

Nein, ein Hamster kann Fiona nicht trösten. Das ist ja klar!

„Du kannst ja mal mitkommen, wenn ich mit Jule zum Reitstall fahre!“, sagt Johanna eines Tages in der Schule zu Fiona.

Da hat Johanna allerdings einen ihrer guten Tage. Und mit Johanna ist das ja, wie gesagt, so eine Sache. Also freut sich Fiona lieber erst mal nur ganz vorsichtig. Nur ein klitzekleines bisschen. Weil man ja nicht weiß, wie Johannas Laune in den nächsten Tagen so ist, und ob sie einen dann tatsächlich mitnimmt.

Außerdem hat Johanna mal gesagt. „Du kannst ja mal mitkommen.“ Und mal bedeutet irgendwann. Nicht unbedingt morgen. Auch nicht nächste Woche. Eben irgendwann mal.

Zu blöd, dass ausgerechnet Johanna immer reiten geht. Wäre es Lisa von nebenan oder auch Marlen aus ihrer Klasse, dann wäre Fiona bestimmt schon hundertmal im Reitstall gewesen. Und Lisa oder Marlen hätten Fiona auch ganz bestimmt auf ihren Ponys reiten lassen.

Aber dummerweise ist es nicht Lisa, die ein Pony hat, und auch nicht Marlen. Nein, dummerweise ist es eben Johanna.

Am nächsten Tag kaut Fiona in der Schulpause an ihren Zöpfen herum und beobachtet Johanna. Johanna steht sehr wichtig mitten auf dem Schulhof und zeigt Leonie und Marlen ihr Ponyalbum.



„Uii“, sagt Leonie und zeigt auf ein hellbraunes Pony mit heller Mähne, „der ist ja hübsch!“

„Das ist Amaretto“, erklärt Johanna, „den reite ich immer. Und vielleicht kauft ihn mir mein Papa zu meinem nächsten Geburtstag. Aber vielleicht finden wir auch noch ein besseres Pony.“

„Oh“, staunen Leonie und Marlen. Denn Leonie und Marlen kriegen vermutlich genauso wenig wie Fiona Ponys zum Geburtstag.

„Und das hier ist Paulchen“, erzählt Johanna weiter und deutet auf ein Bild mit einem schwarzen Pony, „aber der ist nicht so gut. Da reiten eigentlich nur Anfänger drauf.“

„Aber süß sieht er aus!“, sagt Marlen und guckt sehnsüchtig.

Marlen möchte bestimmt auch gerne reiten lernen. Und ganz bestimmt wäre sie auch sehr glücklich, auf Paulchen reiten zu dürfen. Auch wenn Johanna ihn nicht so gut findet.

„Können wir mal mitkommen, wenn du reiten gehst?“, fragen Leonie und Marlen jetzt.

Da geht Fiona lieber auch schnell mal rüber zu den Mädchen. Und stellt sich dick neben Johanna hin. Sonst vergisst Johanna am Ende noch, dass sie doch zuerst Fiona versprochen hat, sie mitzunehmen.

„Können wir?“, fragt Leonie.

„Klar“, sagt Johanna.

„Wann?“, fragt Marlen.

Johanna überlegt. Und Fiona kriegt allmählich schlechte Laune. Johanna hat anscheinend tatsächlich völlig vergessen, was sie Fiona versprochen hat.

„Nächste Woche oder so“, sagt Johanna schließlich. „Diese Woche kommt Fiona mit.“

Hatte Fiona gerade schlechte Laune? Nicht die Spur! Diese Woche, hat Johanna gesagt! Das ist nicht so wie mal mitnehmen. Das ist ganz bald. Eben mindestens noch diese Woche!

„Kannst du am Freitag?“, fragt Johanna, als sie wieder zurück in die Klasse müssen.

„Natürlich!“, sagt Fiona.

Natürlich kann sie am Freitag. Sie könnte auch am Donnerstag oder am Mittwoch oder am Samstag oder irgendwann. Wenn man in einen Reitstall mitgenommen wird, dann kann man doch wohl immer!

„Also dann Freitag“, sagt Johanna.

„Mama!“, schreit Fiona, als sie nach der Schule nach Hause kommt.

Sie schmeißt ihre Schultasche auf den Boden und rennt in die Küche. Mama steht am Herd und brutzelt.

„Was ist denn los?“, fragt Mama und lächelt erwartungsvoll.

„Ich fahre am Freitag mit Johanna und ihrer großen Schwester in den Reitstall!“



„Oh, wie schön!“, sagt Mama und freut sich. „Aber wird dir das Zugucken nicht langweilig werden, wo du doch nicht mitreiten kannst?“

„Aber nein!“, sagt Fiona. „Zugucken ist doch auch toll. Und ich kann bestimmt ganz viele Ponys streicheln!“